Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 15 (1929)
Heft: 51

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bürli, die bereits als Jubiläumsschrift in 3. Auflage vorliegt.

Prof. Bürli lebte für sich höchst anspruchslos. Aus den dadurch gewonnenen, bedeutenden Ersparnissen machte er eine große Familienjahrzeitstiftung mit etwa 40 hl. Messen nebst verschiedenen „Bürli-Stiftungen", zur Förderung der inländischen und ausländischen Missionen, der Berufsbildung armer Verwandter, zur Unterstützung Armer und Kranker usw. So wird der einfache, bescheidene, liebenswürdige Priester und Erzieher im Andenken seiner großen Verwandtschaft und seiner vielen Schüler weiter leben und wirken. J. H.

*

Begeistert für gute Jugendlektüre

Kürzlich erzählte mir ein Lehrer, in der Bibliothekstunde hätten fast alle Schüler plötzlich „Nonni", „Das sinkende Kreuz", „Karlemann und Flederwisch" und noch zwei, drei Bücher gewünscht. Da habe ihn wunder genommen, woher denn die Kinder die Namen dieser Bücher wüßten und warum sie so sehr nach diesen Werken verlangten. Und da hätten ihm die Kinder geantwortet: „Im ‚Schwyzerstübli', der Beilage des Schülerkalenders ‚Mein Freund', haben wir Abschnitte aus diesen Büchern gelesen und diese waren so schön, daß wir gerne das ganze Buch lesen möchten!"

Sehen Sie, das ist nun gerade das, was das ‚Schwyzerstübli' anstrebt, nämlich: unsere Schüler für gediegene Jugendbücher zu begeistern und sie dadurch von Schundliteratur fernzuhalten! —

Zu dieser Begeisterung für das gute Buch soll dann speziell auch der „Schwyzerstübli"-Wettbewerb mit seinen prächtigen ersten Preisen (Bücher mit eigenhändig geschriebenen Widmungen der betr. Dichter) mithelfen. Und erfreulicherweise macht denn auch die Jugend hier begeistert mit. Bis heute sind in diesem Wettbewerb allein schon über 300 Arbeiten eingegangen; der Hauptteil wird — ohne Zweifel — erst noch folgen. — — —

Alles ist Werbearbeit für das gute Buch! —

Nicht wahr, da machen Sie doch sicher auch mit, indem Sie den „Mein Freund" auch Ihren Schülern bestens empfehlen! —

NB. **Bis jetzt sind im „Geographie"- und im „Schwyzerstübli"-Wettbewerb des „Mein Freund" nahezu 800 Arbeiten eingegangen.**

Schulnachrichten

Aargau. Die scharfe Kritik Bundesrat Scheurers über das schweizerische Schulwesen, von der in Nr. 49 der „Schweizer-Schule" zu lesen war, beschäftigte am 3. Dezember auch die Bezirkskonferenz Baden. Der Referent, Sekundarlehrer Berger in Schwanden, sprach über das Thema: „Der muttersprachliche Unterricht an den Schweizerschulen im Urteil eines Staatsmannes und eines Gelehrten". Als Staatsmann wurde Bundesrat Scheurer angeführt und der Großteil seiner Rede (im Nationalrat) nach dem amtlichen Stenogramm, zum Teil wörtlich gelesen. Der Referent wunderte sich gewaltig, daß keine einzige pädagogische Zeitschrift von diesem vernichtenden Urteil Notiz nahm; keine führenden Häupter der Lehrerschaft dagegen Stellung bezogen und all die vielen Konferenzen von Primar-, Bezirks- und Gymnasiallehrern dasselbe einfach ignorierten. Alle Schulanstalten, von der Primarschule bis zur Universität, kamen gleich schlecht weg. Die „Schweizer-Schule" kann also den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die Hauptsache dieser Rede zuerst, wenn auch reichlich spät, mitgeteilt zu haben. Ein ebenso scharfes Urteil in den Leistungen der Muttersprache fällte Herr Professor Burkhardt in Bern. Es schadet demzufolge absolut nichts, wenn auf diesen tatsächlich wunden Punkt hingewiesen wird und wenn sich jede Lehrkraft frägt: Wie steht's mit meiner Schule? Der Referent schiebt die Schuld zum Teil auf die überladenen Lehrpläne und mit Recht. Wie man abrüsten will, zeigt ein Einsender im Aarg. Schulblatt vom 7. Dezember. Er macht den Vorschlag, an den Oberschulen, mindestens aber der zweiten und dritten Klasse Bezirksschule die Stenographie einzuführen auf Kosten des andern Schreibunterrichts. Nicht weniger, immer mehr soll erreicht werden; alles dies geht auf Kosten der Gründlichkeit; überall etwas, aber nirgends etwas Rechtes. Der Referent empfiehlt vor allem die Pflege des richtigen Sprechens und der Erlebnisaufsätze. Er warnt vor hochtönenden Aufsatzthemata, da diese die Schüler zur Unwahrheit und Phrasendrescherei führen. Ganz gewiß ist es möglich, die Leistungen in der Muttersprache zu verbessern, aber nur dann, wenn der Schule nicht immer neue Lasten aufgebürdet werden.

Den Nachmittag widmete die Konferenz dem 50-jährigen Jubiläum des in den Ruhestand getretenen

Kollegen Peterhans in Fislisbach. Reden, Gesang des Konferenzchores und der vierten Seminarklasse von Wettingen, sowie auserlesene Vorträge eines Streichquartettes brachten willkommene Abwechslung in die oft etwas eintönigen Konferenzen. E. B.

Graubünden. **Sektion Albula.** Am 9. Dez. hielt die Sektion Albula des kath. Lehrervereins ihre Jahresversammlung in Savognino ab. Nur ganz vereinzelte Mitglieder waren nicht erschienen.

Das Haupttraktandum bildete das Referat v. hochw. H. P. Saurer, Spiritual am Priesterseminar Chur, über: Die Schule und die kath. Aktion. Im 1½ stündigen Vortrag gab der bestbekannte Referent im I. Teil einen Rückblick auf die beiden Katholikentage Luzern und Freiburg i. B., im II. Teil wurde gezeigt, wie Familie und Schule die Kinder anhalten sollen, in allem die herrlichen Gotteswerke zu erkennen, so daß die Schüler die katholische Religion als tröstliche Hilfe in allen Gefahren des Lebens achten lernen. Der III. Teil behandelte die Schulung und Organisation der Schulentlassenen.

Dieser 3. Teil entfachte eine lebhafte Diskussion. Es wurden namentlich drei Punkte berührt: Exerzitien, Knabenschaften und Presse. In Graubünden — wie in vielen Kantonen — handhabten in alten Zeiten die Knabenschaften in den einzelnen Gemeinden strenge Ordnungspolizei. Leider arteten die Knabenschaften allmählich aus. In einzelnen Gemeinden Bündens verschönern heutzutage noch die Knabenschaften kirchliche und weltliche Feste durch organisierten Aufmarsch. In anderen Gemeinden seien aber die Knabenschaften nur mehr da, um Bälle zu inszenieren. Die ursprüngliche Hauptbedeutung der Knabenschaften: Ordnungs- und Bildungszweck, ist leider fast durchwegs verloren gegangen.

Es ist deshalb lebhaft zu begrüßen, daß die kath. Jugendtagungen — wie solche in jüngster Zeit in unserer Talschaft und anderswo mit vollem Erfolg zusammenberufen wurden — die Reorganisation der Knabenschaften den modernen Verhältnissen gemäß, in den Vordergrund stellten.

Die Schule möge schon darauf hinarbeiten. Die Lehrer sollen Führer sein nicht nur der Schüler, sondern auch der Schulentlassenen, unterstützt von der Geistlichkeit. Um katholische Führer sein zu können, genügt ein „neutraler" (d. h. „flauer") Erziehungsunterricht im „neutralen" Lehrerseminar nicht. Die Exerzitien sind die Schulen, wo die Führer Ausbildung und Stärkung erhalten. Wenn dann die kath. Presse sich ihrer Bedeutung und ihrer Pflicht bewußt bleibt, so kann der Erfolg nicht ausbleiben und es ist zu hoffen, daß unsere bisher leider allzu unerfahrene Landjugend in Zukunft — weil geschulter — nicht mehr so häufig die Mitglied- ja sogar die Führerschaft der Sozialdemokratie vermehren hilft.

Dies einige ganz freie Gedanken über die zu aller Zufriedenheit verlaufene Tagung. Die kath. Lehrertagungen sind anerkanntermaßen die beliebtesten, weil da etwas Positives und nicht nur „Neutrales" geboten wird. H. S.

Zug. § Unser hohe Erziehungsrat hat, angeregt durch eine Eingabe der Lehrerschaft, beschlossen, vom nächsten Frühjahr an die lateinische Schreibschrift schon im dritten Schuljahr einüben zu lassen; vom fünften Schuljahr an soll sie ausschließlich angewendet werden. Der Erziehungsrat erklärt sich ferner bereit, anläßlich der nächsten Neubearbeitung der Fibel die Frage der Umstellung auf die lateinische Druck- und Schreibschrift in wohlwollende Prüfung zu ziehen. Möge diese Prüfung den neuzeitlichen Forderungen gerecht werden!

Die verehrten Leser der „Schweizer-Schule" seien noch angelegentlich auf die Sektionsversammlung am 26. ds. in Zug aufmerksam gemacht. Kein Geringerer als unser sehr geschätzte Herr Erziehungsdirektor wird uns mit einem zeitgemäßen Vortrage erfreuen. Vollzähliges Erscheinen ist daher Ehrensache.

Krankenkasse

des katholischen Lehrervereins der Schweiz.

Es geht dem Jahresende entgegen und damit auch dem Rechnungsabschluß unserer Kasse. Wir fühlen uns veranlaßt, unsere Mitglieder noch auf einige statutarische Vorschriften, die mit der prompten Jahresrechnung im Zusammenhang stehen, aufmerksam zu machen. Nach Art. 31, Abs. 3 sind die Rechnungen auf den **Jahresabschluß bis spätestens ☛ 15. Januar 1930** einzusenden. Nach Schlußabsatz des nämlichen Artikels vergütet in ein und demselben Krankenfall die Kasse die 75 Prozent der Krankenpflegekosten nur an einen Arzt; falls eine weitere Behandlung durch einen zweiten Arzt nötig ist, muß unserem Kassier vom Arztwechsel Kenntnis gegeben werden. — Bei Anmeldungen für Krankengeld bitten wir (Art. 25), mit einem Meldeformular innert 8 Tagen dem Kassier Anzeige zu machen; bei Inanspruchnahme des Arztes bei Arbeitsfähigkeit (Krankenpflege) genügt eine einfache Mitteilung (Postkarte).

Manche unserer Mitglieder haben übersehen, daß der jährliche Beitrag für die Krankenpflegeversicherung nunmehr Fr. 16.— (für 75 Prozent) und nicht mehr Fr. 12.— beträgt. Wir bitten, unverzüglich die Differenz von Fr. 4.— per Check (IX. 521) einzusenden; sonst müßte Nachnahme dieses kleinen Betrages erfolgen!

Bis Ende November sind in diesem Jahr 13 Neueintritte erfolgt; nach den vielen Gesuchen um Zustellung der Prospekte unserer Kasse hatten wir noch mit einer höheren Zahl gerechnet. Nun — die neuen Statuten bieten soviel als nur möglich und die Monatsbeiträge sind im Vergleich zu andern Kassen so niedrig gehalten — mehr kann eine seriöse Kasse nicht mehr in Aussicht stellen!

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstraße 9, Luzern Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau Postscheck VII 1268, Luzern Postscheck der Schriftleitung VII 1268